

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 98.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 24. August.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Nagold.

Floßsperre betreffend.

Durch Erlass K. Ministeriums des Innern vom 21. ds. Mts. Ziffer 5217 ist behufs Umbaues der baufälligen Floßgasse in Ebhausen Sperrung der Floßerei für die Strecke der Nagold oberhalb Ebhausen vom 27. August bis 17. September ds. J. verfügt worden, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 22. August 1882.

K. Oberamt. Güntner.

Die von dem Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg dem Pfarrverweser Johs. Weber in Grünthal, Def. Freudenstadt, ertheilte patronatische Nomination zu der Pfarrei Döttingen, Def. Künzelsau, ist unter dem 5. August bestätigt worden.

Bestorben: Den 20. August zu Calw Friedrich Klingner, 45 Jahre alt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Altenstaig Stadt, 21. Aug. Vergangene Woche wurde dem hies. Schuhmacher F. Frey vermittelst Einbruchs eine silberne Cylinderruhr nebst Kette gestohlen. Der Dieb, Dienstknecht Welker von Altenstaig Dorf, ist kein Neuling in seinem Handwerk, denn trotzdem er erst 20 Jahre zählt, ist er doch schon 3mal wegen Diebstahls bestraft worden und dürfte diesmal einer scharfen Strafe entgegensehen. — Das Sedanfest wird dieses Jahr in unserer Stadt einen besondern Reiz erhalten: das Weibtreu'sche Schlachtgemälde, welches voriges Jahr in Nagold ausgestellt war wird über die Sedanstage im neuen Schulhaus — vermutlich in der Turnhalle — zur Besichtigung ausgestellt sein und möchten wir Vereine, Schulen u. s. w. auf dieses Prachtbild aufmerksam machen und das um so mehr, als der Erlös bekanntlich patriotischen Zwecken dient.

Stuttgart, 20. Aug. Se. Kaij. Hoh. der deutsche Kronprinz trifft am kommenden Freitag Abend gegen 8 Uhr hier ein und wird im k. Residenzschlosse Abtheilungsquartier nehmen. Am Samstag von 10—11 Uhr wird Se. Kaij. Hoh. den Uebungen der beiden Kavalleriebrigaden, die an diesem Tage unter Leitung des Generals v. Heuduck bei Echterdingen stattfinden, anwohnen. — Morgen rücken bei den hiesigen Infanterieregimentern die Ersatzreserven zur 10wöchentlichen Uebung ein. Weitere Ersatzreserven zu einer 4wöchentlichen Uebung rücken am 3. Oktober ein.

Tübingen, 21. Aug. Neuerdings ist Pfliezhäusen, hiesigen Oberamts, der Ort trauriger Vorfälle. Am vergangenen Freitag wurde der verheiratete Maurer Blum dort Morgens todt in der Scheune aufgefunden. Da die Indizien auf Mord schließen lassen, wurde der Fall gerichtlich untersucht, jedoch bis jetzt nichts Bestimmtes festgestellt. Privatgerüchten nach sei der Mann erbrochelt worden. Von wem? Dies zu beantworten ist sehr heikel; doch weiter: Heute früh fand man die Frau des r. Blum mit einem Strick um den Hals. Dieselbe will von einem Dieb angefallen und zum „Henken“ gebunden worden sein. Das Gericht hat daher heute Morgen Pfliezhäusen abermals einen Besuch abgestattet. Ueber das Ergebnis der Untersuchung erfährt man noch nichts. — (W. L.)

Vorgestern soll bei den militärischen Schießübungen auf dem Feld zwischen Ludwigsburg und Dörsch ein Weib in Folge Nichtbeachtung diebstahliger Bekanntschaften erschossen worden sein. Biberach, 19. Aug. Ein nichtswürdiges, all-

gemein gefürchtetes Subjekt versuchte gestern Abend den Stadtschultheißen Nikolai dahier zu erschießen und nur durch ein Wunder ist dieser dem Tode entgangen. Der Verbrecher heißt Anton Lohr, ist gelernter Drechsler, hat aber schon mehrmals Bekanntschaft mit dem Zuchthause gemacht.

In Alfdorf, Ob. Wetzheim, wurden Sonntag früh 1 Uhr zwei Scheunen mit einem Inhalt von 8—10,000 Garben ein Raub der Flammen. Der Sohn des Sternwirths Schwarz wurde als der Brandstiftung dringend verdächtig sofort in Haft genommen.

Brandfälle: In Waldbrennach (Neuenbürg) am 18. August, Nachts 12 Uhr, ein von vielen Familien bewohntes Doppelhaus; in Altheim (Horb) am 20. Aug. ein Wohnhaus samt Scheuer; in Walsheim (Wesigheim) am 22. Aug. 7 Gebäude, Schaden allein an Gebäuden über 20,000 M.

München, 21. Aug. In Geiselhöring sind einem Bierbrauer vor Kurzem gegen 800 Stück Hopfenstöcke abgeschnitten worden.

Aus Bayreuth schreibt man den Münchener „Neuesten Nachrichten“, daß am 25. ds. Mts. die Trauung der Tochter Richard Wagner's, Blandine, mit dem Grafen Gravina vor dem Standesamt und die kirchliche am darauffolgenden Tage stattfinden wird. Die Neuvermählten begeben sich sodann nach Italien, wo die junge Frau zur römisch-katholischen Kirche überzutreten beabsichtigt. Von anderer Seite wird dagegen erzählt, daß Blandine, eigentlich die Tochter Bülow's) katholisch getauft sei, aber in der protestantischen Konfession erzogen wurde.

In Neunkirchen (Pfalz) trug sich am 12. ds. Mts. auf dem Standesamt ein seltener Vorfall zu. Ein Brautpaar erschien, um die standesamtliche Trauung vornehmen zu lassen, mit den erforderlichen beiden Zeugen, nachdem der Akt vorbereitet war, richtete der Beamte die vorgeschriebene Frage an die Brautleute, ob sie die Ehe mit einander eingehen wollten. Zum Erstaunen Aller erfolgte nun seitens des Bräutigams ein vernehmliches Nein! Trotz des Weinens und Bittens der Braut verblieb der Bräutigam bei seiner Weigerung, so daß der Beamte die Brautleute schließlich zum Verlassen der Amtsstube aufforderte. Nach etwa einer Viertelstunde erschienen die Brautleute wieder, um jetzt die Eheschließung vornehmen zu lassen; dieselben wurden jedoch zur reiflicheren Ueberlegung auf eine halbe Stunde zurückgestellt, und nun erst erfolgte die Trauung.

Dresden, 17. Aug. Heute früh 5 Uhr ist im Hause Annenstraße Nr. 16 durch den erst 16 Jahre alten Lehrling Ernst Wilhelm Noack, aus Lobendau in Böhmen gebürtig, das 19jährige Dienstmädchen Anna Maria Badosen ermordet worden. Noack, welcher beim Juwelier v. Schlechteitner in der Lehre steht und bei ihm wohnhaft ist, hatte nach dem Ergebnis der bisher angestellten Erörterungen den Entschluß gefaßt, seinen Lehrherrn zu ermorden, zu berauben und sodann mit dem geraubten Gelde nach Amerika zu entfliehen. Da er aber fürchtete, es möchte die in dem nämlichen Logis schlafende Badosen erwachen und Lärm machen, hatte er sich zunächst in deren Kammer geschlichen und diese durch zahlreiche Messerstiche und Schnitte in Hals, Brust und Oberarm getödtet. Durch das Schreien des Mädchens wurde v. Schlechteitner erweckt und rief zum Fenster nach der Straße hinaus um Hilfe, welche dann auch alsbald zur Hand war. Der Mörder, welcher sich inzwischen schnell gewaschen, vom Blute gereinigt und hinter eine Thür versteckt hatte, wurde

gerade, als er die Flucht ergreifen wollte, vom Gendarm Moch ergriffen und in das Polizeigefängniß gebracht. Der Mörder hat die That in der kaltblütigsten Weise unumwunden eingestanden.

Wie uns mitgetheilt wird, haben die seit einiger Zeit bei Eckenheim und neuerdings in der Nähe von Hanau unternommen Bohrversuche zur Entdeckung großer Braunkohlenlager geführt. (F. S.)

Kassel, 16. August. Der hiesige „Tagesanzeiger“ bestätigt die Nachricht, daß die preussische Regierung einen Theil des zur Hinterlassenschaft der in Prag verstorbenen Fürstin von Hanau gehörigen Vermögens, namentlich Hypotheken in Kassel, mit Beschlagnahme belegt habe. Dasselbe Blatt meldet, es sei diese Maßnahme durch den Umstand veranlaßt worden, daß die preussischen Gerichte, bezw. Steueroffen, noch Forderungen an Gerichtskosten an den Prinzen Heinrich von Hanau hätten. Es ist dies der zweitjüngste Sohn des Kurfürsten. Der Fiskus glaubt, durch die Beschlagnahme das Erbtheil des Kostenschuldners haftbar machen zu können. (Kassp.)

Berlin, 17. Aug. Ueber die Unfälle, welche die Kaiserin betroffen haben, erfährt die „Nat. Btg.“ das Folgende: Am Tage der Ankunft des Kaisers in Babelsberg, am Freitag, wollte die Kaiserin eine Thür öffnen, um einen Lakaien zu rufen, die Thür war jedoch nur angelehnt, nicht geschlossen, gab alsbald nach und die greise Fürstin stürzte der ganzen Länge nach hin. Obgleich durch diesen Sturz sehr erschüttert und nicht unbedeutend kontusionirt, setzte es die Kaiserin doch mit großer Willensstärke durch, etwa zehn Minuten im Zimmer auf und abzugehen, um das Steifwerden zu verhindern. Die Anwendung von ärztlichen Mitteln lehnte die hohe Frau ab und suchte sich durch Ruhen wieder herzustellen. Am Sonntag verwickelte sich die Kaiserin in ihrer Schleppe und stürzte, abermals sich dabei am Fuße verlegend. Dieser doppelte Unfall scheint nicht ganz ohne Folgen geblieben zu sein, der Leibarzt der Kaiserin, Dr. Velten, hat unbedingte Ruhe und Schonung des Fußes anempfohlen.

Berlin, 18. Aug. Der Untersuchungsrichter des hiesigen Landgerichts hat unter dem 15. d. einen Steckbrief gegen den Banquier Max Levenstein, welcher flüchtig ist, wegen wiederholter Unterschlagung erlassen. Die Unterschlagungen, welche Levenstein gegen seine Auftraggeber ausgeführt, sollen über eine Million Mark betragen.

Berlin, 18. August. Wie der „Germania“ versichert wird, ist die Nachricht, daß in Warschau die Cholera ausgebrochen sei, unbegründet.

Berlin, 21. Aug. Zu den neuesten Nachrichten aus Egypten bemerkt die „Nordd. Allgem. Btg.“: Es ergibt sich danach jetzt, daß die Nachrichten über die von den Engländern beabsichtigte Schließung von Abukir u. s. w. nur eine Kriegslüge waren, welche die Aufmerksamkeit des Feindes auf andere Punkte lenken und die beabsichtigte Befestigung von Port Said, wie die Festlegung am Suezkanal begünstigen sollten. Das Manöver ist vollständig geglückt. Die Engländer sind jetzt im Besitze der beiden Endpunkte und des Centralpunkts (Ismailia) des Kanals. Im Uebrigen ist damit ja keine wesentliche Aenderung eingetreten, da die Kanallinie unter europäischen Schutz gestellt ist.

Berlin. Die am 16. Aug. nach dem „Voc“ einberufene Antisemitenversammlung war zahlreich besucht. Hauptredner war wiederum Dr. Henrici. Er sagte, die Antisemiten würden nicht eher ruhen, als bis der letzte Jude den deutschen Boden verlassen

Habe. Es gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die heute versammelten 2000 deutschen Reichsbürger bitten ein hohes Staatsministerium dringend, sämtliche Staatsbehörden zu veranlassen, nicht ihre Annoncen mehr den staatsfeindlichen und staatszerrüteten Juden-Zeitungen zu übergeben, sondern sie regierungsfreundlichen, christlichen, deutschen Blättern überweisen zu wollen.“

Vom 1. Januar bis 30. Juni ds. Js. sind in Berlin 3096 Pferde geschlachtet worden.

(Verschluckte Roggenähre.) Der bereits zwölfjährige Sohn des Mühlenwerkführers K. zu Biegenhals, ein zwar geisteschwacher, aber sonst kräftiger munterer Knabe, war vor ungefähr 3 Wochen erkrankt, ohne daß man den Grund und die Art der Krankheit sicher zu bestimmen im Stande war. Nach einiger Zeit nun bildete sich am Rücken des Knaben ein Abscess, aus dem, als er aufgeschnitten wurde, eine fingerlange Roggenähre zum Vorschein kam. Der Knabe ist dem Verschicken nahe. Die beabsichtigte Section wird wohl konstatiren, welchen Weg die von dem Knaben verschluckte Ähre genommen haben mag.

Italien.

Die Stadt Brescia in Italien hat ihrem berühmtesten Sohn, dem 1155 wegen seiner reformatorischen Bestrebungen in Rom verbrannten Arnold von Brescia ein Denkmal errichtet. Vier Minister waren bei der Enthüllung zugegen und der Unterrichtsminister Zanardelli, selbst Brescianer, bezeichnete in seiner Rede diesen Tag als einen Festtag für ganz Italien, das nun von der Macht des Papstthums befreit sei, gegen welche Arnold die ersten Streiche geführt habe.

Frankreich.

Paris, 22. Aug. Der „Temps“ konstatirt die Uebermacht Englands zur See über alle Mächte zusammen, und sagt: England sei und bleibe Herr des Suezkanals, weil es jeden, welcher den Kanal verschließen wolle, bewältigen könne, andererseits jedem, welchem es wolle, den Kanal zuschließen könne. Die Konferenz sollte daher, um sich Tinte, Papier und Lächerlichkeit zu ersparen, sich die Protokollirung der Neutralisirung und des Schutzes des Suezkanals versagen. Das „Journal des Debats“ rath dem französischen Kabinett, sich keinen Protest gegen die britische Aktion anzuschließen; es wünscht England allen Erfolg. In der französischen Presse ist die Parole ausgegeben, England in jeder Beziehung zu selundiren, und dabei die Politik des deutschen Reiches gegenüber England als eine perfide zu denunziren. (St. A.)

Von größerer Bedeutung war eine Versammlung, welche die französischen „Bürger“ Dejour und Bortet letzten Montag in der Tonhalle zu Lausanne veranstaltet hatten, dieselbe endigte sehr ungünstig für die Einberufer. Sie machten zum Thema ihrer Reden den Grundsatz: das große Verbrechen ist ein Verbrechen, das kleine ein Diebstahl; Abschaffung des Eigenthums heißt Abschaffung des Elends. Aber es waren nicht bloß Sozialisten anwesend, sondern auch Lausanner „Mastbürger“ aller Art und diese protestirten gegen die vorgebrachten Ideen, namentlich dagegen, daß die französischen Sozialisten die Schweiz als eine Bourgeoisrepublik, als einen Staat darstellten, in welchem die Freiheit der Bürger durch allerlei Betrug unterdrückt werde u. s. w. Pfarrer, Lehrer, Handwerker traten gegen die Revolutionäre auf, der Tumult wurde immer größer, konnte von der Polizei nicht beschwichtigt werden und steigerte sich noch mehr, als der Bürger Dejour ausrief: „Widersprecht nur, Bourgeois; wenn ich in eine eurer Versammlungen ginge, würde ich den Revolver anwenden und nicht bloß Proteste!“ Da ertönten die Rufe: „Bandit, Mörder, Petroleum, kehrt heim!“ Schließlich löste sich die Versammlung von selbst auf, weil es spät geworden war; aber eines Erfolges konnten sich die Franzosen nicht rühmen.

Eine nach Paris gelangte Depesche aus Alexandrien vom 20. meldet, der engl. Generalkommando hoffe, den Krieg in 14 Tagen zu Ende geführt zu haben, weil die Ägypter nach Einnahme ihrer Verschanzungen die Bertheidigung nicht fortsetzen könnten.

England.

In Irland stehen Agrarmorde, Brandstiftungen und ähnliche Verbrechen wieder in voller Blüthe. In Chrushten, Grafschaft Clarn, wurde am Sonntag ein Pächter ermordet; auch in diesem Falle gelang es dem Mörder zu entkommen. Ferner wurde

am Sonntag unweit Carrig on Shannon ein Gutsverwalter Namens Larin, der schon seit längerer Zeit unter dem Schutze der Polizei stand, in der Nähe seiner eigenen Wohnung durch mehrere Schüsse tödlich verwundet. Nebenher laufen Viehverstümmelungen, Brandstiftungen und andere Thaten der Rache.

Kürzlich ist aus Australien eine Ladung von 200,000 Centner Hasen- und Kaninchenfleisch in Blechdosen in England angekommen. Dieses Wild scheint in Australien und Neuseeland nahezu unerschöpflich zu sein. Die Neuseeländische Fleischpacker-Gesellschaft erhält in Durchschnitt täglich 5000 Hasen zur Verpackung. Obige 200,000 Centner repräsentiren, den Hasen resp. Kaninchen netto zu 5 Pfd. gerechnet, 4 Millionen Stück.

Rußland.

Petersburg, 19. Aug. Bei der gestrigen Kirchenparade des Preobraschenskijschen Garderegiments beschied der Kaiser die an der Parade theilnehmenden österreichischen Offiziere vor die Front und drückte dem Feldmarschalllieutenant Ramberg seine Glückwünsche zum Geburtsfeste des österreichischen Kaisers in herzlicher Weise aus. Die Kaiserin, die Königin von Griechenland, sowie sämtliche Großfürsten und Großfürstinnen schloßen sich diesen Glückwünschen an. Anlässlich des Geburtstages fand Mittags ein großes militärisches Essen im Lager von Krasnojeselo statt, zu welchem der österreichische Botschafter zugezogen war. Der Kaiser brachte in französischer und russischer Sprache einen Toast auf den österreichischen Kaiser aus.

Petersburg, 22. Aug. Hiesige medicinische Fachblätter theilen mit, daß das militärische Ressort verfügte, die Anzahl der jüdischen Militärärzte dürfe nicht mehr als 5 pCt. der gesammten Militärärzte ausmachen. Selbige Norm sei auch bei der Aufnahme der hebräischen Studenten in die militärische medicinische Academie zu beachten. Das Avancement der jüdischen Militärärzte ist nur bis zur fünften Rangelasse gestattet, unter Beobachtung derselben Norm. — Aus Tomsk wird gemeldet, General Bobloff geht nach der chinesischen Grenze als Commissär zur Einsetzung einer neuen Grenzlinie zwischen Rußland und China.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Aug. Wie in Regierungskreisen verlautet, hat der Sultan nun auch an die Nationalversammlung und das Ministerium in Kairo die Aufforderung gerichtet, beide Körperschaften mögen Arabi Pascha zur Niederlegung der Waffen zu bewegen suchen. Es soll dann eine allgemeine Vergnadigung gewährt werden.

Ägypten.

Alexandrien, 19. Aug. Man hört heftiges Geschützfeuer in der Richtung von Abuksir. Um 6 Uhr begann das Gefecht am Rahmudielanal; die Engländer feuern mit 12-tonnigen Kanonen, welche gestern nach Willaha gebracht wurden. — Port Said, 19. Aug. Die Engländer verhindern die Passage durch den Kanal mit Ausnahme der Kriegsschiffe. Die Situation ist eine kritische.

Alexandrien, 20. Aug. Das offiziell angekündigte Bombardement von Abuksir hat nicht stattgefunden. Dasselbe wurde entweder im letzten Momente aufgegeben oder überhaupt nur zum Schein angekündigt. Auf allen Forts von Abuksir weht fortgesetzt eine weiße Fahne.

Port-Said, 20. Aug. Die Engländer besetzten heute früh Port-Said, Kantara u. Ismailia. Die ägyptischen Truppen in Port-Said streckten die Waffen, die Offiziere wurden gefangen gesetzt. Der Gouverneur Arabi's entfloß, es wurde ein neuer Gouverneur ernannt, welcher für den Khedive ist. Aus Nesich wurden die Truppen Arabi's durch Bombardement vertrieben. Die Telegraphenverbindung zwischen Kantara und Ismailia, welche unterbrochen war, ist wieder hergestellt. Hier ist alles ruhig; die Bureaus der Suezkanal-Gesellschaft wurden militärisch besetzt. Admiral Seymour und General Wolseley sind mit 17 Transport- und 5 Kriegsschiffen vor Port-Said angekommen. „Serapis“ und mehrere Kanonenboote sind in den Kanal eingelaufen. Derselbe ist für Handels- und Vaggerschiffe geschlossen, da er auf eine Strecke von 24 Kilometer militärisch besetzt wurde. Die Dampfcorvette „Louvialine“ und das Kanonenboot „Dee“ haben in Ismailia die Regierung des Khedive wieder eingesetzt. Zwischen den europäischen Viertel und denjenigen der Eingeborenen

werden Schanzen aufgeworfen, doch herrscht überall Ruhe. (Fr. 3.)

Lesseps ließ nach einer Depesche der „Fr. Z.“ dem Admiral Hewitt einen Protest gegen die Schließung des Suezkanals für die allgemeine Schifffahrt während des Truppentransports durch denselben überreichen. Lesseps bezeichnet das Vorgehen Hewitt's als einen Akt der Gewalt und als der Spoliation. — Lesseps, welcher am 18. ds. Mts. der Besatzung von Ismailia ein Brevet zu Ehren Arabi's gegeben, hat sich, Krankheit vorschützend, in seinem Hause eingeschlossen.

Nach Berichten aus Su ez griff Kapitän Hastings mit Matrosen und schottischen Seesoldaten in der Stärke von 200 Mann 600 Ägypter bei Kalnis an und schlug sie in die Flucht. Der Verlust der Ägypter betrug 100 Tote und Verwundete, sowie 46 Gefangene, auch wurde eine Kanone genommen. Der Süßwasserkanal wurde reparirt, wobei 2 Engländer ertranken. (W. L.)

Einen Begriff von den Kosten des Bombardements von Alexandrien kann man sich aus dem von der Admiralität veröffentlichten Berichte über die Zahl der von jedem Schiffe abgefeuerten Schüsse bilden. Jeder aus den vier 80 Tonnen wiegenden Kanonen des „Inflexible“ abgefeuertes Schuß kostet 510 M. per Geschütz. Aus den 25 Tonnen wiegenden Kanonen, von denen die „Alexandria“ zwei, der „Monarch“ und „Ternaire“ je vier trägt, kostet der Schuß 140 M. Jeder Schuß aus den 18 Tonnen schweren Kanonen, von denen die „Alexandria“ zehn, der „Sultan“ acht, der „Superb“ 16 und der „Ternaire“ vier trägt, kostet 100 M., und aus den 12 Tonnen schweren Kanonen, von denen der „Invincible“ zehn, der „Monarch“ 2 und der „Sultan“ vier hat, 72 M. 60 S. Die „Penelope“ ist mit acht 9 Tonnen schweren Kanonen armirt, deren Schüsse je 55 M. kosten. Der „Monarch“ und der „Bittern“ feuerte aus je nur 6 1/2 Tonnen wiegenden Kanonen Schüsse, welche je 35 M. kosten. Die Kanonenboote „Beacon“, „Cygnets“ und „Penelope“ sind mit zwei 64-Pfündern und sieben 40-Pfündern armirt, deren Schüsse je 18 und 12 M. kosten. Zu diesen Kosten gesellt sich noch eine Summe für das Abfeuern der kleineren Geschütze der Kanonenboote „Cygnets“, „Condor“ und „Decoy.“

Amerika.

Ein Amerikaner, der dreimal die Procedur des Henkens unvollkommen durchgemacht, stellte seine Erfahrungen dem Arzte zur Verfügung. Er erklärt, daß die Augenblicke, welche er in der Luft baumelnd verbrachte, die glücklichsten seines Lebens waren. Farbige Lichter tanzten vor seinen Augen, die herrlichsten Segenden erschienen ihm gleichwie von einem Feuerwerke erleuchtet, und erst dann begann ein Moment des Schmerzes für ihn, als man den Strick abschnitt und den Delinquenten wieder zum Leben brachte. (Dorfztg.)

Handel & Verkehr.

Horb, 17. August. (Hopsen.) Nach Frühlingshopsen ist die Nachfrage schon stark; so wurden z. B. dem Dirschen Rentamt Badendorf für dessen Frühlingshopsen 200 M. per Centner geboten, obwohl sie noch nicht gepulvert sind, und zwar mit halber Baaranzahlung. Das Angebot wurde indessen auch nicht berücksichtigt, weil Verkäufe an der Stange eine ganz unnatürliche Sache sind.

Stuttgart, 12. Aug. [Landesproduktendörse.] Der Einfluß der neuen Gerste macht sich auf allen großen Verticesplätzen geltend; die Preise sind in einem entschiedenen Rückgang begriffen, und wenn auch durch das weiterverbreitete nasse Gerstevetter große Massen Getreide beschädigt worden sind, so wird dies auf die Preise kaum wesentlich einwirken, denn verbraucht wird schließlich auch das Produkt, das notgelitten hat und letzteres wird die gute Waare nicht unmerklich drücken. Von der neuen Gerste ist ein großer Theil nicht mehr zu Brauzwecken zu gebrauchen und gute helle Waare wird rar und gesucht bleiben. Unsere Börse verließ in sehr lustiger Haltung. Die Käufer machen sich Hoffnung auf noch niedrigere Preise und da sich unsere Müller in den letzten Wochen stark versehen hatten, so können sie den weiteren Verkauf ruhig abwarten. In Gerste war kein Geschäft. Wir notiren pr. 100 Kilogramm: Waizen, neuer bairischer 22 M. 50 S., ungarischer 23 M. 50 S. bis 24 M. 25 S., Dinkel 13 M. bis 14 M. 80 S., Weizenmehl 24 M. Stuttgart, 21. Aug. (Mehl- und Produktendörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen als verkauft zur Anzeige gekommen 570 Sack zu folgenden Preisen: Nr. 0 38 M. 50 S., Nr. 1 35 M. bis 36 M. 75 S., Nr. 2 33 M. bis 34 M. 50 S., Nr. 3 31 M. bis 32 M. 50 S., Nr. 4 26 M. bis 27 M. 50 S.

Stuttgart, 21. Aug. (Zuchmesse.) Heute Montag Auspachen und Einräumen der Waare; der Katalog umfaßt 156 Verkäufer. Den Transport besorgen 36 mit Abzeichen versehene Dienstmänner. (St. A.)

Stuttgart, 22. August. Die heute beginnende Tuchmesse ist von 156 Verkäufern besucht, wovon 67 im Parterre

Stückbuchbindungen.
Ragold—Kahn Bdg. 7.3 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.
Ragold—Kahn Bdg. 8.58 Bm. 11.22 Bm. 9.37 Bm. 7.28 Bm.
Ragold—Kahn Bdg. 8.10 Bm. 8.21 Bm. 12.21 Bm. 7.28 Bm.
Ragold—Kahn Bdg. 8.09 Bm. 8.21 Bm. 12.21 Bm. 7.28 Bm.
Ragold—Kahn Bdg. 6.55 Bm. 9.40 Bm. 9 Bm.
Ragold—Kahn Bdg. 4.35 Bm. 12 Bm. (Schneefuß) 7 Bm.
Ragold—Kahn Bdg. 8.55 Bm. 1 Bm. 8.5 Bm. 10.10 Bm.
Ragold—Kahn Bdg. 4.45 Bm. 8 Bm. 1.5 Bm. 4.45 Bm.
Ragold—Kahn Bdg. 11.20 Bm.
Ragold—Kahn Bdg. 6.50 Bm.
Ragold—Kahn Bdg. 8.55 Bm.
Ragold—Kahn Bdg. 8.55 Bm.
Ragold—Kahn Bdg. 6.50 Bm.
Ragold—Kahn Bdg. 6.55 Bm.



berall
St.
die
Schiff-
enfel-
gehen
Spo-
s. der
Ara-
m sei-
stings
der
if an
pypter
Ge-
Der
länder
L.)
tbar-
dem
ber die
e bis-
Rano-
10 M.
Rano-
march-
Schuß
werden
Sul-
taire-
oumen
zehn,
72 M.
oumen
55 M.
neuerte
schiffe,
Wea-
zwei
deren
Kosten
n der
Con-
cedur
e seine
erklärt,
melnd
Farr-
rllich-
einem
n ein
Strick
Leben
(tg.)
pfer ist
n Kent-
Centner
dar mit
ich nicht
natür-
Der
erlehrs-
n Rüd-
te nasse
stud, so
am ver-
ten hat
drücken.
a Brau-
und ge-
haltung-
ise und
en hat-
en. In
gramm:
M 50 J
n 24 M
ulte n-
len als
n Prei-
s. Re.
s. Re.
e Mon-
og um-
hziehen
t. A.)
de Tsch-
Parterre

der Halle Tuch und Wolllein, die übrigen aber auf der Gallerie meistens Planelle, Decken und Teppiche feil haben. Von den Verkäufern sind aus Mittelstadt 10, aus Regold 15, aus Weil d. Stadt 1, aus Reutlingen 4, aus Göppingen 12, aus Lambrecht 3, aus Weizingen 19, aus Dettingen u. T. 1, aus Altensteig 1, aus Stuttgart 3, aus Erbach 3, aus Beerfelden 1, aus Pfullingen 1, aus Albstingen 1, aus Aalen 3, aus Freudenstadt 33, aus Eßhausen 16, aus Oberschwandorf 13, aus Rüdlingen 7, aus Tuttlingen 2, aus Degerloch 1, aus Kirchheim u. T. 1, aus Birmingen 1, aus Weimingen 1, aus Rohrbach 1, aus Hatterbach 1, aus Kornthal 1 und aus Calw 3.
Stuttgart, 22. Aug. Von der Tuchmesse ist nicht viel zu berichten. Jedenfalls ist der Handel in Planell (auf der Gallerie) viel lebhafter, als unten im Tuchdepartement. Die Messe wird erstmals im neuen Lokal, Gewerbehalle, gehalten; der Raum erweist sich als vorzüglich; darüber herrscht nur eine Stimme; die Einrichtungen sind noch etwas primitiver Natur. (Schw. M.)

Die zehn Gebote der Obstbaumzucht,

entworfen vom Vorstand der badischen Obstbaumschule im Auftrage des Ministeriums des Innern.

1) Wende dich beim Kauf von Obstbäumen an gute Baumschulen. Kaufe nur solche Sorten, die für das Klima deines Ortes und die Beschaffenheit und Lage deines Grundstücks sich eignen.

2) Pflanze deine Bäume in der Regel im Frühjahr; im Späthjahr nur dann, wenn der Boden sehr gut und die Lage eine warme ist, so daß der Baum in demselben Jahre noch anwächst. Hebe die Baumgruben im Herbst oder während des Winters aus, damit die Erde, besonders auch die des Untergrundes, tüchtig durchfriert. Die Baumgrube sei mindestens 1,20 Meter breit und 1 Meter tief; achte beim Pflanzen darauf, daß der Baum nicht zu tief, aber auch nicht zu hoch zu stehen kommt; richtig steht er, wenn der Wurzelhals sich in gleicher Höhe mit der umgebenden Erdoberfläche befindet. Zur Stütze giebe dem Baum einen geraden, glatten, dauerhaftesten Pfahl, binde dem Baum zunächst nur locker, später aber fest an. Die Erdscheibe um den Baum belege mit kurzem, verrottetem Mist; dadurch wird der Boden gleichmäßig feucht erhalten und das Anwachsen des Baumes befördert.

3) Willst du schöne, wohlgeformte Bäume erhalten, so beschneide in den ersten 5 oder 6 Jahren die Kronenzweige oder lasse dies von einem Sachverständigen besorgen. Die Leitweige kürze bei stark wachsenden Sorten auf zwei Drittel, bei mittelstark wachsenden auf die Hälfte und bei schwach wachsenden etwa auf ein Drittel der Länge ein. Die Knospe, über der man den Zweig abschneidet, sei eine wohl ausgebildete Holzknospe. Die Seitenzweige der Kronenäste darfst du niemals ganz heraus schneiden, sondern in den ersten zwei Jahren nur etwa um die Hälfte einkürzen.

4) Um dem Anfahren mit Pflug, Egge u. s. w. vorzubeugen, bringe drei Pfähle in der Nähe des Baumes an. Zum Schutz gegen Wild binde im Herbst die jungen Bäume mit Dornen, Reisig oder Schilf ein.

5) Die Baumscheibe erhalte stets locker und reinige sie vom Unkraut. Dulde nicht Moos, Flechten und alte Rinde an deinen Obstbäumen, da du sonst niemals der schädlichen Insekten Herr wirst. Entferne auch dürre oder zu dicht stehende grüne Aeste sowie Misteln. Lasse auch keine Abstummel stehen, da sie Stammfäule verursachen. Den zu entfernenden Ast säge genau an seiner Entstehungsstelle ab, schneide die Wunde mit scharfem Messer glatt und verstreiche sie mit Theer, Oelfarbe, Baumwachs (fünf Theile Fichtenharz und ein Theil Spiritus) oder guter Baumjalbe (Gemisch aus Lehm, Kuhfladen und Jauche).

6) Verfolge Sommer und Winter alle an deinen Bäumen sich vorfindenden Raupen und Käfer, weil sie Blätter, Laub und Früchte zerstören. Lege jedenfalls auch einen Klebgürtel im Herbst an, und bestreiche ihn im Frühjahr aufs Neue mit Klebmasse (fünf Theile Fichtenharz, vier Theile Stearindl und drei Theile Schweineschmalz).

7) Bäume, die lange Jahre reichlich getragen haben und erschöpft sind, kannst du durch Verjüngen der Kronenäste zu neuem Leben bringen. Kürze zu dem Ende im Herbst (September) oder im Frühjahr die Aeste des Baumes mit Ausnahme von zweien oder dreien auf die Hälfte oder ein Drittel ihrer Länge ein und entferne die stehenbleibenden Aeste und Seitenzweige nach und nach, wenn eine neue Krone sich gebildet hat.

8) Beachte, daß du von Zeit zu Zeit deine Obstbäume düngen mußt. Bringe den Dünger nicht an den Stamm, sondern im Umfange der Krone in

ausgehobene Löcher oder Gräben. Verwende als Düngemittel gut gegohrene Jauche oder Compost; bei Zwetschen, Pflaumen, Kirichen u. s. w. wende nur stark mit Wasser verdünnte Jauche an. Obstbäume kannst du zu allen Jahreszeiten düngen, mit Ausnahme der Zeit, wo der Boden gefroren ist.

9) Bist du mit den Sorten, die deine Obstbäume tragen, nicht zufrieden, so pflanze sie um, beachte aber dabei, daß die aufzuziehende Sorte im Triebe gleich ist mit dem umzupflanzenden Baume, weil sonst Unfruchtbarkeit oder Siechthum des Baumes die Folge wäre.

10) Achte beim Ernten der Früchte darauf, daß Aeste und Zweige, die in dem nächsten Jahre wieder Früchte tragen sollen, nicht abgebrochen werden. Ziehst du Tafelobst, so mußt du es mit äußerster Vorsicht brechen und in einem trockenen, kühlen, aber gegen Frost geschützten Raume aufbewahren und die Früchte einschichtig derart auf Stroh legen, daß der Stiel nach oben gelehrt ist. (Dorfztg.)

Allerlei.

Die weltberühmte Streichholzfabrik zu Fönköping in Schweden wurde im Jahre 1845 von J. E. Lundström gegründet, um die damals allgemein üblichen Phosphorzündhölzchen herzustellen. Das Unternehmen war erfolgreich und Lundström konnte die Bestrebungen zur Verbesserung der Zündhölzer verfolgen, wie sie von Preischel, Schrötter u. A. ausgingen. Auf Grund der von diesen Männern angestellten Forschungen wandte Lundström statt des gewöhnlichen (weißen) Phosphors rothen (amorph) Phosphor an; theilte auch die Bestandtheile der Zündmasse, so daß die Hölzer nur zünden, wenn sie auf der entsprechend vorgerichteten Schachtelfläche gerieben werden. Diese Verbesserungen verschafften der Fabrik einen großen Aufschwung; es wurde ein Etablissement nördlich vom Wetteren-See gebaut, das sich seit 1857 in den Händen einer Gesellschaft von elf Theilhabern mit einem Capital von vier Millionen schwedischer Kronen (à 1,12 M.) befindet. Die Anzahl der Arbeiter beträgt 872, wovon 533 Männer und 339 Frauen sind. Im Jahre 1881 wurden in dieser Fabrik 202,841,070 Tausend Zündhölzchen hergestellt, deren Gewicht 66 416 Centner, deren Werth 2 806 744 Kronen beträgt. Das Etablissement hat 8 Dampfmaschinen von zusammen etwa 119 Pferdekraft im Betriebe, welche 250 Arbeitsmaschinen der verschiedensten Art in Bewegung setzen. Die Fönköping-Zündhölzchen werden aus Espenstämmen hergestellt, die sorgfältig sortirt und in Blöcke von 1 1/2 Fuß Länge geschnitten werden. Nach Entfernung der Rinde werden die Blöcke eine gewisse Zeit hindurch in Wasser gelegt, um das Holz zäher und biegsamer zu machen. Sodann werden die Blöcke in dünne Bänder geschnitten, deren Breite und Stärke der Länge der Zündhölzchen entspricht; diese Bänder werden in Bündeln von je 50 in einer Maschine geschnitten, die in der Stunde eine Million Zündhölzchen-Stöcke liefert. Sie werden dann in warmer Luft getrocknet u. endlich in die Zündmasse getaucht und in Schachteln verpackt, die zum größten Theil von Insassen der Strafanstalten Londons gemacht werden.

Praktische Konservierung von Schuhwerk. Eins der besten Mittel zur Wasserdichtung des Schuhwerks und zur Konservierung des Leders ist nach den Erf. u. Erf. das Ricinusöl. Dasselbe füllt nicht nur die Poren des Leders aus, sondern macht dasselbe auch weich und geschmeidig. Von neuem Schuhwerk sollten die Sohlen stets mit gelochtem Leinöl, so lange sie davon einziehen, das Oberleder dagegen mit Ricinusöl warm eingerieben werden. Dadurch wird das Schuhwerk nicht allein wasserdicht, sondern auch weit dauerhafter gemacht. Sohlen, die gehörig mit Leinöl behandelt werden, halten fast noch einmal so lange, als solche, die keine solche Zubereitung erfahren. Dies ist besonders für größere Familien, in denen das Schuhwerk eine nicht unbedeutende Ausgabe erfordert, von Wichtigkeit. Das Ricinusöl ist billig, besonders wenn man es beim Materialisten kauft und man auch nur wenig braucht, ebenso das Leinöl, so lohnt sich die geringe Ausgabe für die Präparirung des Schuhwerkes sehr gut.

Die Ehescheidung unter den Mohamedanern. Der Koran gestattet belanlich die Ehescheidung, indem er sagt, so Mann und Frau nicht zu einander passen, sollen sie sich trennen, denn

er wird eine andere Frau finden, die ihm besser gefällt, und sie einen Ehemann, der ihr besser zusagt. Ihr Vermögen bleibt der Frau, man scheidet, wenn es geschieht, meist bald nach der Vermählung und meistens im Frieden von einander. Die Ehen, die bestehen bleiben, sind meistens glücklich, wenigstens zufrieden, von dem Recht der Vielweiberei wird in einem äußerst beschränkten Maße, eben nur von den Reichen, die im Orient nicht allzu dicht gesät sind, Gebrauch gemacht. Noch weniger wie der Muselman seine Sklaven roh behandelt, tritt er roh seiner Frau gegenüber. Wo im Abendland der „dreißigjährige Krieg“ sich entspinnt, tritt im Orient nach vier bis sechs Wochen unzufriedener Ehe die Scheidung ein. Die Ulemas (Geistlichen) wachen mit besonderer Strenge darüber, daß die Frau in ihren Rechten nicht verläßt wird. Häufiger als man glauben sollte, passiert es aber im Orient, daß der Ehemann unter den Pantoffel kommt. Dies ist fast regelmäßig der Fall, wenn die Frau dem Manne ein bedeutendes Vermögen zugebracht hat, welches jedoch unter allen Umständen, dem Koran gemäß, verbleibt. Der Mann muß in diesen Ehen sehr artig sein und darf vor Allem keinen Grund zur Eifersucht geben; jedoch häuslich ist der Türke so wie so, Nachtschwärmer z. B. gibt es unter ihnen nicht, es gilt für unanständig, nach Sonnenuntergang sein Haus zu verlassen. Treibt aber doch einmal ein muselmännischer Ehemann Allotria, so passiert es ihm — der Fall kam in Pera einmal vor — daß der Eheherr seine Hausthür verschlossen findet, seine Habe wird ihm durch die Ulemas ausgehändigt, auf die Frau, die nichts mehr von ihm wissen will, da er sie vernachlässigt, mit Ghiaurs verkehrt hat u. s. w., hat er keinen Anspruch mehr. Die muselmännischen Frauen, besonders die vornehmen, in den von abendländischen sentimentalischen Seelen vielbeweinten „goldenen Käfigen“, sind bei Weitem nicht die bejammerenswerthen Geschöpfe, als welche sie früher — jetzt immer seltener — hingestellt wurden.

(Abgelesen.) Einem preussischen Oberamtsrichters Frau fühlte sich von der Frau eines Amtsrichters dadurch beleidigt, daß diese ihr nur mit den gleichen Respektsbezeugungen begegnete wie den Frauen der anderen Amtsrichter. Die Frau Oberamtsrichter wußte es endlich durchzugehen, daß ihr Gatte an den Amtsrichter schriftlich die Bitte richtete, er möge seiner Gemahlin bedeuten, doch der Gattin des vorgelegten Herrn Oberamtsrichters die ihr als solcher zukommende Achtung zu erweisen. Bald kam die kurze Antwort: „Geehrter Herr Oberamtsrichter, auch ich stehe unter dem Pantoffel!“

Es waren einmal vier Fliegen, die hatten Hunger. Die erste machte sich über eine Wurst her, denn die Wurst schen sehr einladend. Aber die Fliege starb an Dünndarm-Entzündung, denn die Wurst war mit Anilin verfälscht. Die andere Fliege naschte am Mehl und siehe da! — sie verendete an Magenverengung, sntemalen das Mehl mit Schwespat verfälscht war. Die dritte Fliege trank aus dem Milchtopf zu ihrem Unheil, denn sie krepierete elendiglich an Kolik, denn die Milch war mit Kalk verfälscht. — „Hin ist hin, gestorben muß sein!“ dachte die vierte Fliege und flog auf ein Fliegenpapier, worauf ein Todtenkopf gemalt war mit der Inschrift: „Gift“. Und die vierte Fliege trank und trank und war guter Dinge und starb nicht; auch das Fliegengift war gefälscht.

Es paßt auch. In einer kleinen Stadt gab's eine „große“ Leiche. Der Zug, welchem voran das städtische Musikcorps schreitet, setzt sich in Bewegung. Der Dirigent ruft seinen Leuten zu: „Nr. 2!“ Das Korps versteht aber „Nr. 3“, und es erschallt anstatt eines Trauermarsches das Lied: „Muh! denn, muh! denn zum Städtle 'haus“

Aus der Schule. Lehrer: In unserer vorigen Stunde machte ich Euch auf den Umstand aufmerksam, daß die Wärme auf Wasser eine ausdehnende Wirkung ausübt. Frig, kannst Du mir ein Beispiel hierzu anführen? Frig: Im Sommer, wenn es warm ist, dauern die Ferien vier Wochen, im Winter, wenn es kalt ist, dagegen nur acht Tage.

Heiraths-Candidat: Wie gesagt. Herr Commerzienrath, ich reflectire durchaus nicht auf Vermögen, ich liebe Ihre Tochter um ihrer Sanftmuth und Herzengüte willen! Commerzienrath: Ja, wenn dem so ist, dann rathe ich Ihnen, doch lieber meine Nichte zu heirathen, die ist noch viel sanftmüthiger und hat gar nichts.

Richtigstellung. Damit unsere Leser auf der Landkarte nicht vergeblich nach einer Stadt Dublin in den Irl. Staaten suchen, wollen wir ihnen verrathen, daß unser Metteur en pages in der letzten Nummer in der Entzifferung über die Gräueltathen in Irland die Hauptstadt desselben kurzweg Destrach einverleibte, wohl als Nachts für die Ungarn, wenn solche mit den Deutschen aufgeräumt haben werden.



Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.
Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
 I. im Register für Einzelfirmen:

Gerihtsstelle, welche die Bekannmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Vorlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Nagold.	21. August 1882.	Karl Springer, gemischtes Warengeschäft en gros & detail in Wildberg.	Karl Springer, Kaufmann in Wildberg.	Ueber das Vermögen des Inhabers der Firma wurde am 7. Aug. 1882 das Konkursverfahren eröffnet. J. B. Oberamtsrichter Daser.

Nagold.

Farren-Verkauf.
 Am nächsten Donnerstag den 24. Aug. (Bartholomäus-Markt) verkauft die städtische Farrenverwaltung einen zum Schlachten tauglichen Farren nach lebendem Gewicht.
 Liebhaber wollen sich Vormittags 11 Uhr im Farrenstall einfinden.
 Stadtyslege.

Künzbrunn.

Kalkstein-Beifuhr.
 Am Mittwoch den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus 60 Säufen Kalksteine zum Aufführen auf die hiesigen Straßen in Abtrieb gebracht.
 Den 22. August 1882.
 Schultheißenamt.
 Theurer.

Nagold.

Pferd feil.

 Wegen Familienverhältnissen verkaufe ich mein Pferd, Rothschimmel, Wallach, 5 Jahre alt, fehlerfrei, vertrauter Einpänner, zu jedem Zug tauglich, und können Liebhaber täglich mit mir einen Kauf abschließen.
 Fr. Moser, sen.

Nagold.

Fruchtsäcke, Sackzwilch, Strohsackzeug
 empfiehlt billigt
 Carl Pflomm.

Nagold.

Knecht-Gesuch.
 Auf zwei bis drei Monate suche ich einen soliden Knecht zu zwei Pferden, der gute Zeugnisse aufweisen, gut lesen und rechnen kann. Eintritt jeder Zeit.
 Belz,
 Güterbesorcerer.

Nagold.

Schöne neue
Bettfedern
 empfiehlt
 Carl Pflomm.

Recht gute alte Ruppen-Rauch-Tabake
 liefert pr. Ctr. zu M. 40. —, M. 50. — bis M. 60. — die Cigarren- und Tabak-Fabrik von Eugen Länge in Langenau. Proben von nicht unter 25 R werden unter Nachnahme versandt.

Nagold.

Avis für Pfleger & Private.
 Zum Ein- und Verkauf von Werthpapieren, wie Anschaffung von Anleihen auf gute Sicherheit (Bürgschaften sind ausgeschlossen) empfiehlt sich unter Zusicherung bescheidener Provision
Albert Gayler.
Zur gef. Beachtung!
 Wiederholt erlaube ich mir ein verehrtes hiesiges wie auswärtiges Publikum freundlichst zu eruchen, mich in Geschäftsangelegenheiten **Sonntags** gütigt zu verschonen.
 Der Obige.

NORDDEUTSCHER LLOYD.
 Postdampfschiffahrt
 von
BREMEN
 Directe Billets
BREMEN nach **NEW-YORK**
 nach dem Westen der Verein. Staaten.
BREMEN **NEW-ORLEANS**
AMERIKA.
 Wagon Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart
 und deren Agenten
 Gottlob Schmid in Nagold,
 John G. Roller in Altenstaig,
 Ernst Schall am Markt in Calw.

Rothfelden.

Hochzeits-Einladung.
 Zu unserer am
Dienstag den 29. August
 stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns Freunde und Verwandte in das Gasthaus zum Hirsch freundlichst einzuladen.
Friedrich Jordan, Schmid,
 und seine Braut:
Barbara Rothfuß,
 Tochter des Schulth. Rothfuß in Ebershardt.

Altenstaig.

Magd-Gesuch.
 Eine tüchtige Hausmagd findet auf Martini gegen hohen Lohn eine Stelle bei
 Müller Schill.

Nagold.

Feinsten Tafellens
 empfiehlt
Gustav Heller.

Nagold.

Blonden und weißen
Schellack
Weingeist
 empfiehlt zu billigen Preisen
Gustav Heller.
 Goldkurs der B. Staatskassenverwaltung vom 23. August 1882.
 20-Frankenstücke 16 M. 24 J

Saiterbach.

Reinen
Roggenbranntwein
 per Liter 50 J.
Anisbranntwein
 per Liter 60 J.
Weingeist
 per Liter 62 J
 empfiehlt
Friedr. Schittenhelm
 z. Löwen.
 Neue holl.
Voll-Häringe 
 sind eingetroffen bei
 Obigem.

Nagold.

Kleiderstoffe
für Herbst & Winter
 empfiehlt in sehr hübscher Auswahl zu billigen Preisen
 Wih. Häußler,
 Firma Schnaith.

Nagold.

Kalk-Ausnahme
 Dienstag den 29. August.
Kaufer.

In Karlsruhe rüdten wieder Die Schwabenhändler ein; Befördernd ihre Güter Kam heute Groß und Klein. Ja selbst der Regenbogen Mit seiner Farbenpracht Hält heute wieder oben Am Viechhof tren die Wacht. Den Teufel und Granaten Läßt über einmal los Der Händler dort aus Schwaben, Es ist wahrhaft der Groß. Halt, jagte er zum Kleinen, Was hab ich da entdeckt, Daß eins von meinen Schweinen In deinem Haufen steckt? Ich habe dieses Luder Schon lang vernüht im Zug Und lenne es, mein Bruder, An seiner Zeichnung gut: An seinem schwarzen Hintern Und ebenso am Schwanz; Was willst du mehr mich hindern, Ich nehm das Schwein mit Glanz. Ich sag die frei und offen, Fangt jetzt der Kleine an, Wie kannst du jemals hoffen, Das Schwein geh dich was an? Was frag ich nach den Farben An deinem Schwabenschwein, Ich wette 100 Markten Das Schwein gehört nicht dein. Der dritte hört die Klagen Und schlüchdet diesen Streit, Er muß dem ersten sagen: Du irrst dich hierin weit. Dein Schwein ist durchgegangen In U. Thalheim schon, Ein Weib hat es gefangen Und gab's in Kost um Lohn.

Frucht-Preise:
 Tübingen, den 18. August 1882.

	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	9 36	9 02	8 68
Haber	8 52	8 12	7 71
Calw, den 19. August 1882.			
	M. S.	M. S.	M. S.
Roggen	—	8	—
Berste, neu	—	7 80	—
Alter Dinkel	9 50	9 8	8 60
Neuer Dinkel	—	7 20	—
Haber, alt	8 60	8 35	7 70